

Die Losung für den 26.08.2020:

Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missetaten. Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht. (Jesaja 43,24-25)

Dazu der Lehrtext:

Einst standet ihr Gott fremd und feindlich gegenüber und habt das durch eure bösen Taten gezeigt. Aber weil Christus in seinem menschlichen Leib den Tod auf sich nahm, hat Gott jetzt mit euch Frieden gemacht. (Kolosser 1,21-22)

Gott zu sein ist gar nicht so leicht – davon können die Götter aller Kulturen ein Lied singen. Besser gesagt: davon haben die Dichter und Schriftsteller, Theologen und Philosophen aller Zeiten und Welten immer schon Lieder gesungen, Homer in seinen Epen, Hesiod in seiner Theogonie, die Verfasser der Bibel in den Büchern, die uns im Alten Testament überliefert sind. Aber auch der Gott des Neuen Testaments hat seine Mühe und Not, vor allem, wenn wir bedenken, dass Jesus der Christus, Gottes Sohn, Mensch und Gott zugleich gewesen ist. In all seiner Friedfertigkeit erduldet er Arbeit, Mühsal und Leid bis zum qualvollen Tod.

Jesus hat das freiwillig auf sich und damit eine Last von uns genommen. Durch seinen Tod erfahren wir Erlösung – denn ohne seinen Tod keine Auferstehung, ohne Auferstehung kein Christentum, ohne Christentum keine Erlösung. Jesus ist für, aber auch durch uns Menschen gestorben. Die kollektive Schuld, die wir durch seinen Tod auf uns geladen haben, ist kaum zu ertragen. Ebenso wenig wie die Schuld der Deutschen gegenüber dem Volk des gnädigen Gottes, der unserer Sünden nicht gedenken will, des Gottes Israels יהוה, der in der Bibel manchmal wie ein wütiger, zorniger, harter Mann beschrieben wird, der aber, allein aus Selbstachtung und weil er seine Kinder liebt, vor allem ein verzeihender Vater ist.

Viele Menschen stoßen sich daran, dass der Gott der Bibel uns Lasten auferlegt, dass er uns zürnt, uns der Boshaftigkeit und der bösen Taten bezichtigt und immer wieder Schuldgefühle bereitet. Das will sich der aufgeklärte Mensch, der sich selbst für gut hält, nicht sagen lassen. Viele kluge Leute haben sich sehr darüber geärgert, sind daran schier verzweifelt, haben daher alles Religiöse abgelehnt. Andere fanden den Gedanken unzumutbar grausam, dass Jesus sich für uns geopfert hat, oder von seinem Vater im Himmel für uns geopfert wurde. Es stimmt ja auch: unsere Religion ist mit Blut geschrieben, unser Glaube ist kein Ponyhof, gegründet auf wahren Horrorstories, die vor Brutalität nur so strotzen. Wenn ich darüber nachdenke, dass viele Schrecken der Bibel keine *fiction*, sondern reales, schreckliches Leiden und Sterben bedeuteten, dann muss ich doch schlucken, dann spüre ich, dass diese Geschichten weit über den Unterhaltungswert eines Kunstproduktes hinausgehen und mich existentiell betreffen. Jesus ist tatsächlich gestorben – und auch ich werde mit Sicherheit sterben.

Aber da kommt dann das Wunderbare der Geschichte von Jesus ins Spiel, der nicht nur für mich gestorben, sondern auch auferstanden ist. Der mir ein neues Leben im Diesseits schenkt, wenn ich meine Sünden bereue und umkehre. Und der mir das Ewige Leben schenkt, wenn auch ich gestorben bin. Gnade, Vergebung, Auferstehung sind die größten Geschenke, die mir als Gläubigem immer wieder geschenkt werden, durch Jesu Liebe, durch sein stellvertretendes Opfer. Und mit diesem Geschenk schwindet die Angst, kommt der Friede Gottes daher, der höher ist als alle Vernunft, der tief ins Herz geht, mich entschuldete und froh macht. Amen.